



Monatsbericht Februar 2020

Werbemitteilung

Kurs halten in schwerer See

Der Monat Februar hat eindrucksvoll dokumentiert, wie fragil und anfällig unsere globalisierte Welt auch jenseits politischer Ereignisse ist. Ein Virus und die menschliche Neigung zum Herdenverhalten erzeugten an den Kapitalmärkten eine eigenständige Dynamik, die sich gerade selber zu überholen scheint.

Bis zur Monatsmitte wurden Warnungen zahlreicher Virologen ignoriert, der Virus SARS-CoV2 könne außer Kontrolle geraten. Viele Aktienmärkte erreichten noch am 19. Februar ein neues Allzeithoch, getrieben vom seit Herbst letzten Jahres anhaltenden Momentum.

Die Aussicht auf eine Überwindung der seit Monaten vorherrschenden industriellen Rezession in Folge der Einigung zwischen den USA und China schien einerseits begründet, andererseits rechtfertigte das rigorose Einschreiten Chinas gegen den Virus erste Fragen bezüglich der Stabilität globaler Lieferketten. Bis zur Einigung zwischen den USA und China waren in den meisten makroökonomischen Szenarien privater Konsum und Dienstleistungen die einzigen Treiber des moderaten Weltwirtschaftswachstums.

Die dann eskalierenden Nachrichten über eine unkontrollierte Verbreitung von CoV2 in Europa veränderte schlagartig die positive Perspektive auf die Weltwirtschaft. Neben der Hoffnung auf ein schnelles Ende der industriellen Rezession wurden vor allem die zuletzt einzig tragenden Säulen der Wirtschaft, der starke Konsum vor allem in den USA und China aber auch andere Dienstleistungssektoren in den Szenarien stark belastet.

In der Folge begann der schnellste Abverkauf der Aktienmärkte – ausgehend von historischen Höchstständen – in der langen Börsengeschichte. Binnen vier Tagen erreichten die Weltaktienmärkte mit -10% ein sogenanntes Korrekturniveau, ein Viertel aller Titel fiel sogar um 20% oder mehr.

Während sich die Aktienanleger vom Allzeithoch verabschiedeten, erreichten US-amerikanische Renditen ein neues Allzeittief. Auch das deutsche Zinsniveau senkte sich erheblich ab und ist aktuell über alle Laufzeitenbereiche bis einschließlich 30 Jahren negativ. Im Klartext, der deutsche Finanzminister erhält über eine Kreditlaufzeit von 30 Jahren jedes Jahr Geld von seinem Kreditgeber, statt selber Zinsen bezahlen zu müssen.

Wie immer wieder in Extremsituationen an den Börsen, führt die Kombination von zunehmend gleichgerichtetem algorithmisch geprägtem Handel und dem Herdentrieb der Marktteilnehmer zu einer gegenseitigen Verstärkung der Entwicklung mit teils irrationalen Ergebnissen.

So suchen Anleger aktuell aus Angst vor dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft ausgerechnet Schutz in Bankeinlagen – einem Ort, der falls die Befürchtungen wahr werden voller systemischer Risiken steckt und sehr ungemütlich werden kann.

Der größte Bierbrauer der Welt verlor 30% an Börsenwert, als würde nie wieder Bier getrunken. Und einer der größten Desinfektionsmittelhersteller der Welt verlor binnen zwei Tagen 12% seines Börsenwertes. Insbesondere das letzte Beispiel scheint speziell bei diesem Krisenauslöser nicht nachvollziehbar.

Offenbar findet keinerlei Differenzierung mehr statt, Aktienmärkte werden pauschal abverkauft. Dies zeigt sich an der streng ausgeprägten Gleichgerichtetheit der Marktbewegungen mit nur wenigen Ausnahmen. Zu einem gewissen Grad ist das erklärbar. Die Zunahme des algorithmusbasierten Handels, aber auch die Zunahme passiven Investierens über Indexfonds ETFs, führt zu einer Anonymisierung der Unternehmen, in die man investiert. Einem ETF-Anleger im MSCI Welt sind Branchen und Einzelunternehmen völlig egal oder unbekannt, er folgt nur dem Markt.

In einem spezialisierten Depot hingegen, mit Branchen, Themen aber auch Einzeltiteln erweist sich dieses Herdenverhalten oft als irrational.

Zwar kann heute niemand wissen, wie schlimm die Pandemie in ihren Auswirkungen wird, vieles spricht jedoch für einen temporären Einmaleffekt auf die Weltwirtschaft, nicht aber für eine nachhaltige strukturell negative Veränderung wie sie z.B. im Falle eines globalen Handelskrieges gewesen wäre.

Aktien sind insbesondere in den ersten beiden Februarwochen in kaum mehr zu rechtfertigender Weise gestiegen. Wir hatten daher auch in einigen Strategien unsere Kassequote in die steigenden Kurse hinein erhöht. Die Bewertungen waren, gemessen an ihrer absoluten Historie, extrem gestiegen, die eingepreisten Gewinnerwartungen zumindest für 2020 mehr als sportlich.

Aber selbst dieser Anstieg hat an der grundsätzlich strukturellen Attraktivität der Aktien nichts verändert. Und jetzt, nachdem das Krisenumfeld weiter niedrigere Zinsen zementiert und die Aktienkurse deutlich zurückgekommen sind, bleiben sie relativ alternativlos – zumindest aus langfristiger strategischer Sicht. Daher haben wir auch am letzten Handelstag im Monat wieder vereinzelt angesichts des deutlich gesunkenen Kursniveaus zugegriffen.

Selbst wenn die See in nächster Zeit voraussichtlich stürmisch bleibt, halten wir unseren strategischen Kurs. Wir werden jedes Investment auf den Prüfstand stellen, ob es unsere mittelfristigen Erwartungen erfüllen kann, falls sich die Pandemie-Lage verschärft. In jedem Fall sehen wir in Kasse und Bankeinlagen, die 15% übersteigen, keinen vernünftigen Zufluchtsort.

Vereinzelt haben sich mit entsprechend langfristigem Blick wieder Anlagechancen eröffnet.

Dabei darf man auch auf die Unterstützung der internationalen Politik hoffen. Zumindest dort, wo die Zeichen der Zeit aber auch der Sinn dieses Weltfinanzsystems erkannt werden.

So hat Hongkong Helikoptergeld eingeführt. Ausnahmslos jeder Bürger erhält 10.000 HK-Dollar (ca. 1.200 Euro) in Form von Gutscheinen, die er ausgeben soll. Helikoptergeld ist bereits seit Jahren theoretisches Gedankenkonstrukt einiger Notenbanker und nun erstmals Realität. Die Einführung scheint endgültig die Funktion des Geldes in einem Finanzsystem ad absurdum zu führen, ist aber der Entartung dieses schuldenbasierten Systems über Jahrzehnte geschuldet. Eine Normalisierung der Zinslandschaft scheint unter dem Eindruck aktueller Ereignisse weiter in die Ferne gerückt, ebenso eine gebotene Auseinandersetzung mit den Mechanismen und Nebenwirkungen der Geldpolitik. Das Zeitalter krisengeschuldeter unkonventioneller Methoden geht also weiter, was für uns Anleger nicht schlecht sein muss.

Märkte

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im zweiten Monat des Jahres vor dem Hintergrund der Sorgen um die Auswirkungen der Ausbreitung des Corona-Virus sehr schwach: Der Weltaktienmarkt MSCI World NR in EUR verlor -7,64% – nach der leicht positiven Wertentwicklung des Vormonats liegt die Jahresentwicklung per Monatsultimo bei -7,02%. Der US-amerikanische Aktienmarkt leistete aufgrund seiner Größe im Monatsverlauf einen signifikanten Beitrag zur Entwicklung des Weltaktienmarktes: Der S&P 500 NR in EUR verlor -7,47% auf -6,35% seit Jahresbeginn.

Europäische Aktienmärkte entwickelten sich im Monatsverlauf ebenfalls negativ: So verlor der EURO STOXX 50 NR Index -8,46% auf -10,90% seit Jahresbeginn und der Deutsche Aktienindex DAX gab -8,41% auf -10,25% seit Beginn des Jahres nach. Der schweizer Aktienmarkt, SMI TR in EUR, konnte seiner Funktion als „sicherer Hafen“ nicht nachkommen und verlor im Monatsverlauf mit -6,80% auf -5,34% seit Jahresbeginn. Hervorzuheben ist der griechische Aktienmarkt, der im Monatsverlauf -20,92% auf -21,42% seit Jahresbeginn verlor. Die anhaltenden Brexit-Unsicherheiten belasteten zudem den britischen Aktienmarkt, der – gemessen am FTSE 100 NR in EUR – im Monatsverlauf -10,33% auf -13,34% seit Jahresbeginn nachgab.

Globale Schwellenländermärkte entwickelten sich im Monatsverlauf schwach: Der MSCI Emerging Markets in EUR verlor -4,43% auf -7,71% seit Jahresbeginn. Obwohl der Ausbruch des Corona-Virus seinen Ursprung in China hat, entwickelte sich der chinesische Aktienmarkt gegen den allgemeinen Markttrend: So legt der MSCI China NR in EUR im Monatsverlauf +1,87% zu, auf -1,77% seit Jahresbeginn. Andere asiatische Schwellenländer verloren hingegen signifikant: So gaben im Monatsverlauf der MSCI Thailand NR in EUR -12,12% und der MSCI Indonesia -11,30% nach. In Zusammenhang mit der Erwartung einer sich abschwächenden Weltwirtschaftsdynamik aufgrund der Ausbreitung des Corona-Virus gab auch der Ölpreis nach, dessen Entwicklung den russischen Aktienmarkt, MSCI Russia NR in EUR, mit -13,66% im Monatsverlauf beeinflusste. Lateinamerikanische Märkte zeigten sich im Februar ebenfalls schwach: So verlor beispielsweise der Rohstoff-lastige MSCI Brazil NR in EUR -12,88% auf -17,74% seit Jahresbeginn.

Auf Sektorebene wurde die Entwicklung des Vormonats fortgeführt: So gab der Energie-Sektor, gemessen am MSCI World Energy NR in EUR, -13,23% im Monatsverlauf auf -20,10% seit Jahresbeginn nach, während der Versorger-Sektor, gemessen am MSCI World Utilities NR in EUR, -6,93% verlor, seit Jahresbeginn bei -0,37% liegt und damit zum stärksten Sektor gehört. Zudem zeigte sich der Technologieindex, MSCI World Information Technology NR in EUR, mit -6,57% auf Monatsicht und -2,19% seit Jahresbeginn besonders robust.

Auf Faktorebene wurde die im Vorjahr zu beobachtende Diskrepanz zwischen den Faktoren Growth und Value fortgeführt: So gehörte der MSCI Growth NR in EUR mit einer Monatsentwicklung von -7,22% auf -3,73% seit Jahresbeginn zu den stärksten Faktoren. Hingegen wies der Value-Faktor die schwächste Wertentwicklung aus: Der MSCI Value NR in EUR verlor im Monatsverlauf -9,48% auf -10,33% seit Jahresbeginn, wobei sich insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen, gemessen am MSCI World Small Value NR in EUR, mit -10,13% im Monatsverlauf schwach entwickelten.

Der EUR schwankte im Monatsverlauf signifikant, lag im Tief bei 1,0787 für einen USD, beendete die Monatsentwicklung mit 1,1027 nahezu unverändert zum Vormonat (1,1092) und verlor damit im Jahresverlauf -1,66%.

Gold in Euro bewies abermals seine Funktion als „sicherer Hafen“, entwickelte sich im Monatsverlauf mit +0,36% auf 1.438,29 EUR positiv und lag damit seit Jahresbeginn bei +6,28%.

Vor dem Hintergrund der Schwäche des Aktienmarktes sanken die Renditen im Anleihenmarkt signifikant: Die Renditen für 10-jährige US-Staatsanleihen lagen bei +1,09% (Vormonat: +1,54%), die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen notierten bei -0,63% (Vormonat: -0,43%) und somit wieder angenähert am Tiefstand des vergangenen Jahres (bei -0,71%). Schweizer Staatsanleihen führen den Negativrekord auf der Zinsseite in Europa weiter an mit einer jährlichen Rendite von -0,89% (Vormonat: -0,77%) für 10-jährige Anleihen. Die Verzinsung 10-jähriger japanischer Staatsanleihen notiert leicht negativ bei -0,13% (Vormonat: -0,06%).

Unsere Fonds

EuroSwitch Absolute Return

Unser auf den mittelfristigen Vermögenserhalt ausgerichtetes Konzept, EuroSwitch Absolute Return, gewann im zweiten Monat des Jahres +1,08% (R Anteilsklasse) bzw. +1,15% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung liegt damit per Monatsultimo über dem Anleihenmarkt, gemessen am deutschen Rentenindex „REXP“ +0,76%. Die Schwankungsintensität (Volatilität 1 Jahr) des Fonds liegt mit 2,05% auf dem Niveau des deutschen Rentenmarktes (REXP 2,03%).

Im Block der Liquid Alternatives zählten insbesondere die Engagements aus der opportunistischen Kategorie zu den besten Performern im Monatsverlauf: So legten der „Pictet TR Agora“ +2,37% und der „Pictet TR Mandarin“ +1,65% im Monatsverlauf zu. Einen negativen Wertbeitrag leistete der „H2O Adagio“ mit -2,26% im Monatsverlauf.

Im Block der traditionellen Engagements ist das ETF-Engagement auf langlaufende US-Staatsanleihen „iShares USD Treasury Bond 20+“ mit +8,51% im Monatsverlauf besonders hervorzuheben.

EuroSwitch Balanced Portfolio

Unser zwischen Aktien- und Zinsrisiken ausgewogenes Konzept, EuroSwitch Balanced Portfolio, verlor im Februar -0,84% (R Anteilsklasse) bzw. -0,74% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung liegt damit per Monatsultimo über der Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR ausgewogen Global“ -3,43%. Das Konzept liegt nach wie vor unter Performance- / Risikokriterien deutlich besser als ein klassisches 50:50 Aktien-Anleihen-Engagement – die Volatilität (1 Jahr) des Portfolios liegt bei niedrigen 5,42%.

Auf der Aktienseite erzielte im Monatsverlauf der „Lloyds European Hidden Champions“ mit -3,20% die geringste Wertminderung. Den schwächsten Wertbeitrag erzielte der „Franklin Global Dividend“ mit -9,45%.

Auf der Anleienseite ist das ETF-Engagement auf langlaufende US-Staatsanleihen „iShares USD Treasury Bond 20+“ mit +8,51% hervorzuheben.

Im Block der Alternativen Investments leistete der „Pictet TR Agora“ mit +2,37% im Laufe des Monats einen besonderen Wertbeitrag.

EuroSwitch Substantial Markets

Unser aktienorientiertes – aber streng risikokontrolliertes – Konzept, EuroSwitch Substantial Markets, verlor im zweiten Monat des Jahres -2,78% (R Anteilsklasse) bzw. -2,70% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung liegt damit über der Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR aggressiv Global“ -5,13%. Bei einer der Aktienmarktentwicklung vergleichbaren Performance bewegt sich das Risiko des Fonds unter der Hälfte des Aktienmarktrisikos – die Volatilität (1 Jahr) des Portfolios liegt bei 8,83%.

Auf der Aktienseite erzielte im Monatsverlauf der „Lloyds European Hidden Champions“ mit -3,20% die geringste Wertminderung. Den schwächsten Wertbeitrag erzielte der „iShares STOXX Europe 600“ mit -9,83%.

Auf der Anleienseite ist das ETF-Engagement auf langlaufende US-Staatsanleihen „iShares USD Treasury Bond 20+“ mit +6,95% hervorzuheben.

Im Block der Alternativen Investments leistete der „Pictet TR Agora“ mit +2,37% im Laufe des Monats einen besonderen Wertbeitrag.

EuroSwitch World Profile StarLux

Unser globales Aktienkonzept, EuroSwitch World Profile StarLux, verlor im Februar -3,91% (R Anteilsklasse) bzw. -3,84% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung liegt damit über der Morningstar-Kategorie „Aktien weltweit Flex-Cap“ -8,24% und der Wertentwicklung des Weltaktienindex MSCI World in Euro mit -7,64% seit Jahresbeginn – bei einer geringeren Volatilität (1 Jahr) des Fonds von 9,11% vs. 12,34% des MSCI World in EUR.

Zu den besten Performern des Monats zählte unser Engagement auf chinesische Aktien „UBS All China“ mit -2,31%. Einen negativen Wertbeitrag leistete der „UBS Equity Tech Opportunity“ mit -10,47%.

Frankfurt am Main, 3. März 2020, Thomas Böckelmann & Zoltan Schaumburger

Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Werbemitteilung. Der EuroSwitch-Monatsbericht richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger und Berater. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für künftige Erträge. Die Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH übernimmt keine Gewähr dafür, dass eventuell im Rahmen des Monatsberichts abgegebene Marktprognosen erzielt werden. Das Urheber- bzw. Leistungsschutzrecht bleibt bei der Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Verwendung oder jede sonstige Art der Verwertung solcher Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte außerhalb der Grenzen des Urheberrechts in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht gestattet. Die durch uns erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen und internationalen Urheberrecht. Alle auf den verschiedenen Seiten genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Kennzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Marken- und/oder Kennzeichenrechts sowie den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass die jeweiligen Marken- oder Kennzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Alle hier abrufbaren Inhalte werden Ihnen lediglich als werbliche Information zugänglich gemacht und dürfen weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden. Hiervon ausgenommen ist die Nutzung zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Die Artikel dienen ausschließlich der unverbindlichen werblichen Information und stellen weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage noch eine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts dar. Sie können eine anleger- und anlagegerechte Beratung durch Ihre Bank oder einen anderen unabhängigen Finanzberater vor dem Abschluss eines Wertpapiergeschäfts nicht ersetzen. Diese Information stellt keinen Prospekt dar und ist nicht als Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung einer hierin beschriebenen Anlagemöglichkeit gedacht. Den Chancen eines Finanzinstruments stehen stets auch entsprechende Risiken wie z. B. Kursschwankungen oder Ausfallrisiken gegenüber. Die in Bezug genommenen Wertpapiere können im Wert steigen oder fallen. Potenziellen Anlegern wird daher empfohlen, sich vor einer Anlageentscheidung eingehend über die Wertpapiere und die damit verbundenen Risiken zu informieren.

Verkaufsunterlagen und weitere Informationen zu in Bezug genommenen Wertpapieren (insbesondere Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie in deutscher Sprache unter www.euroswitch.de abrufen.

Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nie völlig ausschließen. Auch ist die Gültigkeit der Informationen auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser werblichen Information beschränkt. Die aktuelle politische oder wirtschaftliche Entwicklungen der Märkte, die Änderung gesetzlicher Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Änderungen dieses Dokuments bleiben daher ebenfalls vorbehalten.

Kontaktdaten

Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069 33 99 78 - 25
info@euroswitch.de | www.euroswitch.de